

Variation plurizentrik consensu

```
# 5.1 Variation und Plurizentrik – „El español tiene muchas voces“
```

Einleitung

Das Spanische wird heute von mehr als 500 Millionen Menschen in über zwanzig Ländern gesprochen. Nur ein kleiner Teil dieser Sprecher:innen lebt in Spanien selbst – die Mehrheit in Lateinamerika, Äquatorialguinea und auf den Philippinen. Die Sprache ist also kein homogenes Gebilde, sondern durch eine enorme Vielfalt geprägt.

Diese Vielfalt betrifft nicht nur Aussprache und Wortschatz, sondern auch Grammatik, Pragmatik und die Art, wie Sprecher:innen miteinander kommunizieren. Für den Spanischunterricht stellt sich daher eine grundlegende Frage: **Welches Spanisch lehre ich?**

Dieses Kapitel führt in die sprachliche Variation und die Plurizentrik des Spanischen ein. Es zeigt, wie Unterschiede zwischen Regionen und Gesellschaften entstehen und warum alle nationalen Standardvarietäten des Spanischen als gleichwertig gelten.

Kapitel 4.2 veranschaulicht darauf aufbauend die wichtigsten Variationsphänomene in der Hispanophonie, während Kapitel 4.3 konkrete Vorschläge zur Umsetzung dieser Perspektive im Unterricht bietet.

1. Was bedeutet Variation?

1.1 Sprache als dynamisches System

Keine Sprache ist einheitlich. Menschen passen ihr Sprechen an Situation, Region und Gesprächspartner:innen an. Diese Anpassungsfähigkeit nennt man **sprachliche Variation**. Für Lehrkräfte ist es wichtig, Variation nicht als Abweichung, sondern als Normalität zu verstehen. Wer versteht, **warum** Spanisch in Mexiko anders klingt und funktioniert als in Spanien, kann Lernende gezielter unterstützen.

1.2 Drei Dimensionen sprachlicher Variation

Dimension	Beschreibung	Beispiel
Diatopisch	geographisch bedingte Unterschiede	*zumo de naranja* (Spanien) / *jugo de naranja* (Mexiko)
Diastratisch	Unterschiede durch soziale Faktoren (Bildung, Alter, Gruppe)	Jugendliche in Venezuela sagen *chévere*, ältere *agradable*
Diaphasisch	Variation je nach Situation oder Formalität	*usted perdone* (formell) / *oye, perdona* (informell)

1.3 Grundbegriffe der Varietätenlinguistik

Zur präzisen Beschreibung von Variation werden drei Kernbegriffe

unterschieden:

> **Varietät** – eine Sprachform, wie sie an einem bestimmten Ort oder in einer Gemeinschaft gesprochen wird (z. B. mexikanisches Spanisch). > **Variable** – ein sprachliches Merkmal, das verschiedene Realisierungen haben kann (z. B. die Aussprache des /s/ am Wortende). > **Variante** – die konkrete Realisierung einer Variable (z. B. [s], [h] oder Ausfall).

Diese Begriffe helfen, sprachliche Unterschiede systematisch zu beschreiben, ohne sie zu bewerten. Eine sprachbewusste Lehrkraft erkennt darin keine „Fehler“, sondern Ausdruck natürlicher Vielfalt.

2. Standardsprache und Standardvarietäten## 2.1 Merkmale einer Standardsprache

Eine **Standardsprache** ist eine überregionale, institutionell anerkannte Form einer Sprache. Sie wird in Verwaltung, Bildung und Medien verwendet, besitzt gesellschaftliches Prestige und wird meist durch Grammatiken, Wörterbücher und Norminstitionen kodifiziert. Standards sind keine besseren oder „reineren“ Sprachformen – sie sind das Ergebnis sozialer und politischer Prozesse.

2.2 Der Standard des Spanischen – mehr als Kastilisch Historisch wurde das **kastilische Spanisch** als Standardvarietät angesehen. Diese Dominanz hat politische und kulturelle Gründe: Spanien war das koloniale Machtzentrum und gründete 1713 die Real Academia Española (RAE), die bis heute maßgeblich Normen veröffentlicht. Im Laufe der Zeit entwickelten sich in den unabhängigen Staaten Lateinamerikas jedoch eigene Standardvarietäten, die den gleichen institutionellen Status erhielten. Heute arbeiten die nationalen Akademien in der **Asociación de Academias de la Lengua Española (ASALE)** zusammen und pflegen eine **panhispanische Perspektive**, die alle nationalen Standards anerkennt.

2.3 Konsequenzen für den Unterricht

In vielen deutschen Lehrwerken wird weiterhin das iberische Spanisch als Referenz verwendet. Das ist historisch nachvollziehbar, aber didaktisch einseitig. Lehrkräfte sollten transparent machen, dass Spanisch **mehrere gleichwertige Standardformen** besitzt – und Lernende mit dieser Vielfalt vertraut machen.

Dabei ist es legitim, sich für eine Varietät zu entscheiden (z. B. die, die man selbst spricht), solange andere Varianten nicht abgewertet werden.

Kapitel 4.3 zeigt, wie sich dies methodisch und evaluativ im Unterricht umsetzen lässt.

3. Plurizentrik des Spanischen## 3.1 Was heißt „plurizentrisch“?
Eine **plurizentrische Sprache** besitzt mehr als ein normgebendes Zentrum. Das bedeutet: Es existieren mehrere nationale oder regionale Standardvarietäten, die jeweils institutionell anerkannt und gesellschaftlich akzeptiert sind.

Beispiele anderer plurizentrischer Sprachen sind Deutsch (Deutschland, Österreich, Schweiz) oder Englisch (Großbritannien, USA, Australien). Auch das Spanische gehört eindeutig zu dieser Gruppe.

3.2 Asymmetrische Plurizentrik

Die Plurizentrik des Spanischen ist **nicht symmetrisch**. Spanien bleibt durch seine kulturelle und ökonomische Stellung dominanter als andere Zentren. Trotzdem haben Länder wie **Mexiko** und **Argentinien** eigene, stark verbreitete Standards entwickelt:

- **Mexiko**: Größte Sprecherzahl, mediale Reichweite (v. a. in den USA), klare Aussprache, Verwendung von *ustedes* statt *vosotros*.
- **Argentinien**: Eigenes grammatisches System mit *voseo*, charakteristischer Aussprache ([ʃ]/[ʒ]) und kulturellem Prestige im Río-de-la-Plata-Raum.

Daneben existieren viele „nicht-dominante“ Varietäten (z. B. andines oder karibisches Spanisch), die institutionell legitim, aber international weniger sichtbar sind.

3.3 Warum das für Lehrkräfte wichtig ist

Wer Spanisch lehrt, lehrt immer *eine* Variante. Ziel ist nicht, alle Varietäten zu beherrschen, sondern die **rezeptive Varietätenkompetenz** der Lernenden zu fördern: also das Verständnis und die Akzeptanz unterschiedlicher Sprachformen.

Ein plurizentrischer Unterricht:

- vermittelt Vielfalt als Normalität,
- baut Vorurteile gegenüber „anderen Spanischformen“ ab,
- stärkt interkulturelles Lernen und sprachliche Sensibilität.

4. Ausblick

Kapitel 4.2 zeigt anhand von Beispielen, wie sich Variation in Wortschatz, Grammatik und Pragmatik zwischen den Standardvarietäten des Spanischen äußert.

Kapitel 4.3 überträgt diese Erkenntnisse anschließend auf den Unterricht: Dort geht es um Methoden, Materialien und Reflexionsformen, die Lernenden ermöglichen, die **Sprachvielfalt des Spanischen aktiv zu erleben und wertzuschätzen**.

Literaturhinweise (Auswahl)- Amorós Negre, Carmen (2012): *El pluricentrismo de la lengua española: un nuevo ideologema en el discurso

institucional.*

- Hernández Muñoz, Natividad / Muñoz-Basols, Javier / Soler Montes, Carlos (Hg.) (2021): *La diversidad del español y su enseñanza.* London/New York: Routledge.
- Lebsanft, Franz / Polzin-Haumann, Claudia / Leitzke-Ungerer, Eva (Hg.) (2017): *Varietäten des Spanischen im Fremdsprachenunterricht.* Stuttgart: ibidem.
- Moreno Fernández, Francisco (2000): *¿Qué español enseñar?* Madrid: Arco Libros.
- Quesada Pacheco, Miguel Ángel (2019): „Percepción lingüística y pluricentrismo en América Latina.“ *Boletín de Filología,* 54 (1), 45–78.
- Reimann, Daniel (2011): „Rezeptive Varietätenkompetenz im Fremdsprachenunterricht.“ *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht,* 16 (2), 65–82.
- Tacke, Felix (2024): *Plurizentrische Fremdsprachen – Standardvielfalt im Unterricht.* Marburg.

Zusammenfassung:

Variation ist der Normalzustand jeder Sprache. Für das Spanische bedeutet das, dass mehrere gleichwertige Standardvarietäten existieren. Lehrkräfte sollten sich dieser Plurizentrik bewusst sein, um Sprachvielfalt sichtbar zu machen und Lernende zu einer offenen, reflektierten Haltung gegenüber unterschiedlichen Normen zu führen.